

Haydn 2032

Interview mit Christoph Müller

Hier erhält Haydns Musik neues Leben

Der Musikmanager Christoph Müller, Leiter der Joseph Haydn Stiftung Basel, spricht zum Stand des Projekts mit allen Sinfonien - dies vor der dritten Basler Haydn-Nacht.

VON CHRISTIAN FLURI

Der dritte Teil von «Haydn 2032», der Gesamtein-spielung der Sinfonien des musikalischen Erneuerers des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts, heisst «solo e pensoso» (Allein und nachdenklich). In der dritten Haydn-Nacht am kommenden Samstag in der Basler Martinskirche mit Diskussionsrunde und kulinarischem Teil bringen Dirigent Giovanni Antonini und sein Ensemble «Il Giardino Armonico» die Sinfonien 4, 42 und 64 zur Aufführung. Dazu kommen zwei Arien: Haydns «Solo e pensoso» und Wolfgang Amadé Mozarts «Vado, ma dovè» (KV 583) mit der Sopranistin Francesca Aspromonte. Über das Mammutprojekt mit Antonini, «Il Giardino Armonico» und dem Kammerorchester Basel spricht die bz mit dem Erfinder von «Haydn 2032», dem Musikmanager Christoph Müller, unter anderem Konzertmanager des Kammerorchesters Basel, Intendant des Gstaad Menuhin Festivals und des Solsberg Festivals in Olsberg.

Die ersten beiden CDs der Haydn-Gesamtausgabe «La Passione» und «Il Fi-

losofo» sind im vergangenen Herbst und Frühjahr erschienen. Nun folgt die dritte Nacht. Das ist schon viel Haydn. Sind Sie immer noch so neugierig auf ihn?

Christoph Müller: Wir lernen Haydn immer besser kennen. Auch ich kannte nur seine gängigsten Sinfonien. Nun erfahre ich, dass jede Sinfonie ein Meisterwerk ist. Mich faszinieren Haydns Ideenvielfalt und musikalische Dichte. Je tiefer wir in Haydns Kosmos eindringen, um so spannender wird er. Zugleich steigt unser Bewusstsein für die Verantwortung, die wir mit dem Projekt eingegangen sind.

Worin besteht die Verantwortung?

Wir fühlen uns verpflichtet, unseren hohen künstlerischen Ansprüchen gerecht zu werden. Wir müssen alles, was in Haydns Musik verborgen ist, hörbar machen. Und wir müssen das Werk so vermitteln, dass es vom Publikum angenommen und verstanden wird.

Wie zufrieden sind Sie mit den ersten beiden Resultaten der Projekte «La Passione» und «Il Filosofo»?

Wir haben die ersten beiden - von insgesamt 38 - Projekten gut abgeschlossen. Wir suchen für die Haydn-Nächte noch die ide-



«Bei Giovanni Antoninis Interpretation habe ich das Gefühl, diese 250 Jahre alte Musik zum ersten Mal zu hören, als wäre sie soeben er-funden worden.»

Christoph Müller, Musikmanager, Festivalintendant, Erfinder von «Haydn 2032».

ale Mischung zwischen der Musik und den anderen Kunstarten, der Literatur, Fotografie und Gastronomie. Interessant ist, wie die Mischung in den verschiedenen Städten angenommen wird. In Berlin im alternativen Kulturort «Radialsystem» lässt sich das Publikum gern auf Experimente ein. In Eisenstadt, Haydns Wirkungsort, ist die Mischung schwierig zu vermitteln. In Basel hat es gut funktioniert - auch die Verbindung von Konzert- und Gespräch in der Martinskirche und von der Ausstellung und Gastronomie im Hof des Staatsarchivs. Am Konzept ändern wir, dass wir künftig die Musik nicht mehr durch Dialoge unterbrechen. Nach dem Konzert folgt das Gespräch mit Antonini und den Musikwissenschaftlern. Für die Gastronomie in Basel haben wir Tanja Grandits, die Meisterin im Restaurant Stucki, gewonnen. Sie kreiert für uns eine Haydn-Suppe.

Wie wurden die ersten beiden CDs angenommen?

Die Verkaufszahlen sind erfreulich - gerade auch im französischen Sprachraum und den Ländern des Benelux. Neu geben wir das Buch, das die CD begleitet, mit einer Vinylplatte heraus. Wir nutzen also alle drei Tonträgerformen: den Download, die CD mit schönem Booklet und das Buch im

LP-Format mit der Schallplatte. Die künstlerische Qualität der zwei CDs ist sehr hoch, was sich auch im Echo-Musikpreis für «La Passione» zeigt. Antonini wird bereits als Referenz für die Musik des späten 18. Jahrhunderts gehandelt.

Sie verbinden Haydns-Musik jeweils mit einer Erzählung, mit Bildern von Magnum-Fotografen und musikwissenschaftlichen Essays. Genügt Haydns Musik allein nicht?

Für mich soll ein Konzert alle Sinne anregen. Wir probieren eine Annäherung verschiedener Kunstsparten aus. Schriftsteller und Magnum-Fotografen entwickeln in der - teils ersten - intensiven Auseinandersetzung mit der Musik Haydns eigenständige künstlerische Arbeiten. Diese vermitteln die Sinnlichkeit von Haydns Musik und führen sie in die heutige Zeit. Bilder und Geschichten dienen auch als Steighilfen in den Haydn-Kosmos. Unser Ziel ist es, aufzuzeigen, dass Haydn uns Menschen von heute berührt. Dabei steht selbstverständlich Antoninis lebendiger Zugriff auf die Musik im Zentrum.

Darum geht es ja der historisch informierten Aufführungspraxis. Sie geht auf die Quellen zurück, um barocke



Giovanni Antonini und «Il Giardino Armonico» erzählen in der Martinskirche Haydns Sinfonien vital und packend. THOMAS ENTZEROTH

INSERAT



Unfair
Unnötig
Unbezahlbar

- kein Schleichverkehr mit Lärm und Dreck in Wohnquartieren
- keine Behinderung des öffentlichen Busverkehrs durch unnütze Schikane
- keine Velorouten auf verkehrsreichen Hauptstrassen
- keine Blockaden dort, wo der Verkehr rollen soll
- keine Verkehrsträger gegeneinander ausspielen
- keine Hauruck-Übungen in einem empfindlichen Gesamtsystem
- keine Schwächung des Standorts Basel
- keine teuren Experimente mit unabsehbaren Folgekosten
- keine Verschleuderung von Steuergeldern für undurchsichtige Wundertüten

Strassen-Initiative

15. Nov. **2x**
NEIN

www.strasseninitiative-nein.ch



«Die weltweit interessantesten Komponisten fördern»

Komponistenwettbewerb Musikmanager Christoph Müller hat gemeinsam mit der Paul Sacher-Stiftung den «Basel Composition Competition» lanciert. Im Februar 2017 wird er erstmals durchgeführt.

mässig neue Werke zu spielen, betont Müller. Nicht nur die Zusammenarbeit mit der Paul Sacher-Stiftung erreichte Müller, er gewann auch den Komponisten Wolfgang Rihm als Jury-Präsidenten. Zudem sitzen Felix Meyer, Direktor der Paul Sacher-Stiftung, sowie die Komponisten Oliver Knussen und Michael Jarrell in der prominent besetzten Jury.

Komponisten aus der ganzen Welt können sich bis 31. Mai 2016 anmelden und bis 30. November 2016 ihr neues Werk für Orchester einschicken. Auch darum geht es Christoph Müller, neue Orchesterwerke zu fördern. Denn für Kammermusik und für neue Bühnenwerke gibt es andere Gefässe.

VON CHRISTIAN FLURI

Bislang sind die Pro Helvetia und Kantone weitgehend die einzigen Förderer zeitgenössischer Musik in der Schweiz. Gerade die Pro Helvetia darf gemäss ihren Statuten nur Schweizer Komponisten unterstützen. Das sei zwar ein unverzichtbares Förderungsgefäss, sagt der Musikmanager Christoph Müller, der Erfinder und Leiter von «Haydn 2032», in unserem Gespräch. Die rein nationale Förderung sei auch eine Einbahnstrasse, fügt er an. Die Schweizer Nationalität sei Grundbedingung, um gefördert zu werden. Die musikalische Qualität ist erst das zweite Kriterium. Deshalb lanciert er einen internationalen Komponistenwettbewerb für Orchestermusik. «Wir wollen die besten neuen Orchesterwerke nach Basel holen - unabhängig der Nationalität der Komponisten»: «Basel Composition Competition» heisst der Wettbewerb mit einem Preisgeld von insgesamt 100 000 Schweizer Franken. Er soll im biennalen Rhythmus stattfinden.

Erste Ausgabe im Februar 2017

Vom 16. bis 19. Februar werden im Foyer des Theaters Basel in vier Konzerten die zehn von der Jury nominierten Werke von den beiden Basler Orchestern uraufgeführt. «Jedes Werk wird zwei Mal gespielt», erklärt Müller. Zwischen den beiden Aufführungen erläutert der Komponist sein Werk. Müller setzt hier stark auch auf die Vermittlung neuer Musik, die sich abseits unserer Hörgewohnheiten bewegt.

Im Finalkonzert am 19. Februar werden die drei von der Jury auf die ersten Plätze gesetzten Werke nochmals gespielt und nochmals bewertet. Der Gewinner erhält einen Preis von 60 000 Franken, an das zweitplatzierte Werk gehen 25 000 und an das drittplatzierte 15 000 Franken.

Finanziert wird der Basel Composition Competition (BCC) ausschliesslich von privater Seite, von Stiftungen und Mäzenen. Hauptgeldgeber sind die Hoffmann Foundation, die Stiftung von André Hoffmann, dem Sohn von Luc Hoffmann, der erster Sohn von Emanuel Hoffmann und Maja Hoffmann-Stehlin (später Maja Sacher) war. Und die Isaac Dreyfus Bernheim-Stiftung der Privatbank Dreyfus. Manche privaten Geldgeber wollen anonym bleiben.

Mit dem neuen Kompositionswettbewerb entsteht so in Basel eine Plattform für neue Orchesterwerke aus der ganzen Welt. Dies stärkt wiederum Basels internationalen Ruf als Musikstadt.

Website www.baselcompetition.com

oder klassische Musik heute aufregend, lebendig zu machen...

Der historische Zugriff öffnet zudem den Blick auf die wahren Qualitäten eines Werks. Wir stellen Haydn immer Musik seiner Zeitgenossen gegenüber. Bei der Recherche erkennen wir schnell, welche Komponisten neben ihm bestehen können. Von Haydn selbst habe ich noch kein belangloses Stück gehört. Bei Antoninis Interpretation habe ich zudem das Gefühl, diese 250 Jahre alte Musik zum ersten Mal zu hören, als wäre sie soeben erfunden worden. Das ist unglaublich. Ich bin jedes Mal neu vom Witz, von der Expressivität und Dichte überrascht.

Die ersten beiden Haydn-CDs sind vor den Konzerten erschienen. Bei der Einspielung der Beethoven-Sinfonien war es umgekehrt. Erst wenn Antonini eine Sinfonie mit dem Kammerorchester Basel mehrere Male im Konzert gespielt und am musikalischen Resultat gefeilt hatte, ging er ins Studio. Beim dritten Projekt «Solo e pensoso» wird die CD auch erst nach den Konzerten eingespielt. Forderte Antonini die Umkehrung des Prozesses?

Am Anfang mussten wir das ganze Projekt «Haydn 2032» überhaupt einmal lancieren.

Deshalb kam zuerst die CD heraus, damit das Publikum wusste, was es erwartete. Jetzt ist das Projekt bekannt und wir können den künstlerisch wie ökonomisch richtigeren Weg einschlagen: zuerst die Konzerte, dann unmittelbar danach die Aufnahmen desselben Programmes für die Tonträger. Der Nachteil davon ist zwar, dass bei den aktuellen Konzerten jeweils die Tonträger des letzten Projektes erscheinen, aber damit können wir zugunsten der Einmaligkeit des Produkts leben.

2016 greift das Kammerorchester Basel ins Haydn-Projekt ein. Dabei spielen alle auf historischen Instrumenten. Sind die Vorbereitungen abgeschlossen?

Das Kammerorchester bereitet sich intensiv in Workshops mit Antonini auf Haydn vor, weil die Stimmung von 430 Hertz für das Orchester noch ungewohnt ist. Es spielt normalerweise mit der modernen Stimmung von 440 Hertz oder mit der einen halben Ton tieferen Barock-Stimmung von 415 Hertz. 430 Hertz liegt genau dazwischen. Daran müssen sich die Musikerinnen und Musiker gewöhnen. Mit «Haydn 2032» bricht für das Kammerorchester Basel eine neue Epoche an. In den kommenden 17 Jahren wird es rund 70 Haydn-Sinfonien einstudieren und spielen.

HAYDN 2032

Haydn-Nächte

In der Martinskirche Basel findet am 14. November die dritte Haydn-Nacht statt: «Solo e pensoso.» Giovanni Antonini und «Il Giardino Armonico» spielen die Haydn-Sinfonien Nr. 4, 42, 64, die Ouvertüre «L'Isola Disabitata», die Arie «Solo e Pensoso» und von Mozart die Arie «Vado, ma dove?»; Solistin ist die Sopranistin Francesca Aspromonte. Lily Bret hat zu «Solo e pensoso» eine Erzählung geschrieben, Bruno Barbery hat die Fotografien gemacht. Die Haydn-Nächte finden neben Basel im Radialsystem in Berlin, im Schloss Esterházy Eisenstadt, in Zürich, im Musikverein Wien und neu auch in der Accademia Santa Cecilia in Rom statt. (FLU)

INSERAT

MARTINŮ FESTTAGE

ZUM 125. GEBURTSTAG
15.–29.11.2015

**LONDON SYMPHONY
ORCHESTRA –
TOMÁŠ HANUS**

15.11.2015, 19 UHR
STADTCASINO BASEL

«WER IST DER
MÄCHTIGSTE AUF ERDEN?»
PREMIERE 18.11.2015, 20 UHR
BASLER MARIONETTEN THEATER

HAGEN QUARTETT

22.11.2015, 19 UHR
STADTCASINO BASEL

**CELLO COMEDY:
DUO CALVA «CELLOLITE»**

25.11.2015, 20 UHR
TABOURETTLI

**GUILLERMO KLEIN &
THE JAZZCAMPUS BIG BAND FEAT.
MARK TURNER**

29.11.2015, 19 UHR
MUSEUM TINGUELY

VORVERKAUF WWW.TICKETINO.CH SOWIE AN ALLEN BEKANNTEN VORVERKAUFSTELLEN INFO WWW.MARTINU.CH T 061 555 06 45